

TatSachen



Ausbildung
Bester IT-Kaufmann

Havarieeinsatz Chemikalien entsorgt Altlasten Fettdeponie saniert INHALT EDITORIAL









4 | Alles bestens

Informatikkaufmann Philipp Ziegler hat 1.000 Azubis seines Ausbildungsjahrganges hinter sich gelassen. Er ist Deutschlands bester.

Thomas Schaefer im Hochwassereinsatz. Es war die Konfrontation mit dem Unvorstellbaren.

8 | Über den Tellerrand

Lobbe seit 20 Jahren am Standort Brilon. Im Sauerland blicken sie gerne über den Tellerrand hinaus.

10 | Ölwehreinsatz

Ölwehreinsatz nach Brand in Herscheid, 140 Kubikmeter Löschwasser. 15 Tonnen Beton, 35 Tonnen Schrott und 69 Behälter mit Chemikalien.

12 | Neues Flaggschiff

Hightech en masse für die Dichtheitsprüfung. Extra zugeschnitten für den Einsatz in Kommunen und Industriebetrieben.

14 | Pioniere

Lobbe seit 20 Jahren in Mitteldeutschland. Mit Pioniergeist sind sie groß geworden. Und BILD machte die Werbung.

16 | Explosiv

Reinigung restentleerter Silos. Staub, auch Braunkohlestaub, ist explosiv, seine Handhabung nur etwas für erfahrene Fachleute.

18 | Unappetitlich

Jahrzehntelang war die Fettdeponie in Schwanebeck ein unappetitliches Ärgernis aus DDR-Zeiten. Lobbe hat das Kapitel beendet.

Kondensatoren vertragen keinen Hochdruck. Lobbes neue Wasserpistole arbeitet mit sanfter Kraft beim Schießen.

22 | Zusatzhonorar

Schnell und gut gearbeitet. Dafür gab es ein Zusatzhonorar für Revisionsarbeiten bei Arsol Aromatics in Gelsenkirchen.

26 | Öl und Wein

Wintershall fördert Öl im Oberrheingraben. Das bedeutet Industrieservice inmitten von Weinhängen an der Südlichen Weinstraße.

28 | Glashütte stillgelegt

Aus Achern kamen Glasverpackungen für Ketchup, Wein und Babynahrung. Das Werk wurde stillgelegt. Für Lobbe ein Großauftrag.

30 | Höchstleistung

Höchstleistung in Sachen Luftfördertechnik. Kies musste 70 Meter hoch auf ein Hochhausdach in Nürnberg.

IMPRESSUM

Auflage: ca. 5.500 Exemplare

Herausgeber: Lobbe Holding GmbH & Co KG · Bernhard-Hülsmann-Weg 2 · D-58644 Iserlohn Telefon +49 23 71 - 888 - 0 · Fax +49 23 71 - 888 - 108 · www.lobbe.de $\textbf{Verantwortlich:} \ \mathsf{J\"{o}rg} \ \mathsf{Mueller} \cdot \mathsf{Lobbe} \ \mathsf{Industrieservice} \ \mathsf{GmbH} \ \& \ \mathsf{Co} \ \mathsf{KG} \cdot \mathsf{Stenglingser} \ \mathsf{Weg} \ \mathsf{4-12}$ D-58642 Iserlohn · Telefon +49 23 74 - 504 - 350 · Fax +49 23 74 - 504 - 353 E-Mail: joerg.mueller@lobbe.de Redaktionelle Mitarbeit: Bärbel Weist

Titelfoto: Industrieservice im Erdölfördergebiet an der Südlichen Weinstraße

Liebe Leserinnen und Leser,

nach den Bundestagswahlen hat sich die politische Landschaft in Deutschland entscheidend verändert. Mit der FDP ist iene Partei nicht mehr im Bundestag vertreten, die sich seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1949 in wechselnden Koalitionen vor allem als Hüter der Marktwirtschaft verstanden hat. Dieses Profil war für die breite Öffentlichkeit zuletzt nicht mehr erkennbar.

Die FDP wird in Berlin als korrigierendes Element der Wirtschaftspolitik fehlen. Als Konsequenz dürfte der Staat seine wirtschaftlichen nehmen das für ihn in erster Linie renditeerwartende Kommunen. Sie "rekommunalisiete ihren Bürgern beizeiten vorlegen.

sere Gesellschaft relevanten kommen nun mal aus der privaten Entsorgungsindustrie. Sie garantiert die weltweit höchsten Standards bei Fernab von Bundespolitik und Branchentheden Impulsen. Ideen und Konzepten aus der Wirtschaft gefolgt ist und nicht umgekehrt.

Vielleicht ist der Koalitionsvertrag mit Erscheinen dieser TatSachen bereits Makulatur, sofern sich die SPD-Basis in der Mitgliederbefragung gegen eine Große Koalition ausgesprochen hat. Dennoch: Wer einen Blick in den rund 180



Aktivitäten ausweiten. Stellvertretend über- Seiten starken Koalitionsvertrag zwischen Unionsparteien und der SPD geworfen hat, wird feststellen, dass eine Reihe von Wünschen unren" mit Eifer, geschützt durch das Alibi der ter einem Finanzierungsvorbehalt steht, vieles Daseinsvorsorge, bestärkt durch Gesetze, die noch "geprüft" werden muss, also letztendlich der früher unerwünschten wirtschaftlichen noch gar nicht vereinbart ist. Liest man die un-Betätigung von Kommunen Türe und Tore noch sere Branche betreffenden Passagen aus eiweiter geöffnet haben. In den letzten fünf Jah- nem neutralen Blickwinkel, lassen sich mit guren wurden reihenweise Stadtwerke neu ge- tem Willen durchaus Spielräume erkennen. gründet. Die Rechnung dafür werden die Städ- Auch der BDE kommt in seiner Analyse zu dem Schluss, dass "ursprüngliche Forderungen nach einer forcierten Rekommunalisierung/ Unsere Branche, die sich zu einem hochinno- Kommunalisierung zunächst abgewendet wervativen Industriezweig entwickelt hat, muss den konnten". Inwieweit die Spielräume für die auf der Hut sein, dass sie nicht noch tiefer als privaten Unternehmen aber zu einem späteren bisher in den Sog der Rekommunalisierung Zeitpunkt unter dem Druck der kommunalen gezogen wird. Die Entsorger haben, trotz viel- Unternehmen eingeengt werden, bleibt natürseitigen Engagements des BDE* auf den politi- lich offen. Es besteht die Hoffnung, dass vor alschen Ebenen, zu wenig Lobby, werden als un- lem der CDU-Wirtschaftsflügel, die Mittelerschöpfliche Informationsquelle aber gerne standsvereinigung und die Wirtschaftsverbänangezapft und als "Vorbildbranche für Res- de ihren Einfluss geltend machen, um einer sourcenschonung und Rohstoffwirtschaft" von weiteren "Verstaatlichung" – nicht nur unserer deutschen Politikern vor allem im Ausland prä- Branche – mit allem Nachdruck Einhalt zu gesentiert. Verständlich, denn kommunale Inno- bieten. Das gilt übrigens für alle denkbaren Kovationen sind rar. Die weitreichendsten, für un- alitionsmodelle, die sich für die nächsten vier Jahre gegebenenfalls noch auftun könnten.

vielen Umweltdienstleistungen. Daher stellt men möchte ich es zum Ausklang des Jahres sich die Frage, warum den Fakten im Endeffekt nicht versäumen, mich im Namen der Gesellso selten Wertschätzung entgegengebracht schafterfamilien und des Managements bei wird, obwohl die Politik seit Jahrzehnten oft Geschäftspartnern, Freunden des Hauses und unseren 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute vertrauensvolle Zusammenarbeit zu bedanken. Ihnen allen ein gesegnetes, ruhiges Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.

Ihr Ernst-Peter Rahlenbeck

Deutschlands bester Informatikkaufmann

Ausbildung bei Lobbe hervorragend abgeschlossen

Iserlohn. Die Branche an sich hat es nach mehr als 60 Jahren intensiver, teilweise mühsamer Anstrengungen immer noch schwer, in der Öffentlichkeit als leistungsfähiger Industriezweig wahrgenommen zu werden. Ungeachtet dessen scheint die Jugend vieles frei von Vorurteilen zu sehen. "Wir haben derzeit noch keine gravierenden Probleme, unsere Ausbildungsstellen zu besetzen", erklärt Ernst-Peter Rahlenbeck, Geschäftsführer der Lobbe-Holding. Bei Lobbe gebe es über beide Geschäftsbereiche (Industrieservice, Entsorgung) eine Ausbildungsquote von weit mehr als 6 Prozent. Das liege deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Besonders erfreulich sei, dass der überwältigende Teil die Ausbildung abschließt. "Ausbildungsabbrecher sind bei uns eine Seltenheit."

Auch nicht alltäglich ist es, einen Auszubildenden in den eigenen Reihen zu haben, der als Deutschlands bester ausgezeichnet wurde. Philipp Ziegler legte bei den Informatikkaufleuten eine blitzsaubere Abschlussprüfung hin, in der er 95 von 100 möglichen Punkten holte und mit

ließ. Lobbe honorierte das mit einer unbefristeten Festan-

Aus der Masse ausbildungsbereiter junger Menschen "die richtigen" für Lobbe zu rekrutieren, wird wegen der geburtenschwachen Jahrgänge in Zukunft nicht einfacher. "Seit jeher sucht Lobbe den Kontakt zu den Zielgruppen auf verschiedenen Ebenen, nimmt an Ausbil-

Wegen der geburtenschwachen Jahrgänge wird das Recruiting in der Zukunft nicht einfacher

dungsmessen teil, bietet Schulen Info-Veranstaltungen an. Interessierte Jugendliche finden bei uns immer die Gelegenheit, für ein paar Tage oder auch für ein Praktikum Unternehmensluft zu schnuppern", sagt Rahlenbeck. diesem Ergebnis rund 1.000 andere Prüflinge hinter sich Lobbe wird beim anstehenden Internet-Relaunch speziell



Die Teilnahme an Ausbildungsmessen (hier im September 2013 im Grohe-Forum, Hemer) ist für Lobbe beim Recruiting von Auszubildenden inzwischen unverzichtbar. Es fällt leicht, den Kontakt zu Jugendlichen herzustellen, die eine Ausbildungsstelle suchen. Als gutes Rezept hat sich bewährt, dass Lobbe-Auszubildende Rede und Antwort stehen



Philipp Ziegler ließ alle anderen deutschen Industriekaufleute hinter sich. Er erreichte in der Prüfung 95 von 100 möglichen Punkten. Bei der Bestenehrung überreichte Harald Rutenbeck, Präsident der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer Hagen (SIHK) die Urkunde. Weitere Bestenehrungen gab es danach auf Landesebene und schließlich als Höhepunkt auf Bundesebene in Berlin.

die Ausbildung zu einem Kernthema der medialen Kommunikation machen. "Die wichtigsten Einzelheiten unserer Ausbildungsberufe werden zukünftig auf den ersten gemäße Online-Präsenz gedacht. Wichtige Nachrichten auch zur Ausbildung - veröffentlicht Lobbe bereits auf Twitter (https://twitter.com/Lobbe_de).



Gesellschafterin Heike Vangerow: ..Nehmen die Aufaabe als Ausbildungs-

Lobbe steht bei der Ausbildung für ein vielseitiges Spektrum von attraktiven Berufen, für spannende Jobs mit Perspektive, aber auch für die Vorteile, die ein mittelständisches Unternehmen in Familienhand bietet. "Unsere Auszubildenden erlernen ihren zukünftigen Beruf in einer Atmosphäre von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Auf dieser Basis sind sie von Anfang an ins Team eingebunden und

können im Rahmen eines gut strukturierten Ausbildungsplans jede Menge praktische Erfahrungen machen", so

"Auszubildende erlernen ihren Beruf in einer Atmosphäre von gegenseitigem Respekt"

Lobbe-Gesellschafterin Heike Vangerow. Dies fördere auch die Motivation, sich bereits während der Ausbildung Gedanken über mögliche Zusatzqualifikationen zu ma-

chen. "Unsere Auszubildenden können nicht nur sicher sein, dass sie das Rüstzeug für ihre spätere Existenz erhalten. Bei entsprechender Leistung bieten wir während Blick erkennbar", kündigt er an. Auch ist an eine zeit- und nach der Ausbildung viele Förderungsmöglichkeiten." Karriere bei Lobbe nicht ausgeschlossen, wie mittlerweile viele Beispiele zeigen.

Spannende Jobs mit Perspektive

Spannende Jobs mit Perspektive gibt es bei Lobbe mehr als genug. In diesem Jahr begannen insgesamt 40 junge Menschen ihre Ausbildung, insgesamt beschäftigt Lobbe in den beiden Geschäftsbereichen "Entsorgung" und "Industrieservice" fast 100 Auszubildende.

- Industriekaufmann/-frau (auch Bachelor)
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Informatikkaufmann/-frau
- Berufskraftfahrer/-in; Fachrichtung Güterverkehr
- Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung
- Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice
- Kfz-Mechatroniker/-in
- Industriemechaniker/-in
- Maurer/-in
- Chemielaborant/-in
- Fachinformatiker/-in; Fachrichtungen Systemintegration sowie Anwendungsentwicklung
- Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft



Konfrontation mit dem Unvorstellbaren

Einsatz beim zweiten Jahrhunderthochwasser

Landkreis Stendal / Saalekreis. Die Bilder der Hochwasserkatastrophe vom Juni 2013 sind in den Köpfen vieler Menschen bereits verloschen. Nicht so bei denen, die von der Naturgewalt des Wassers heimgesucht wurden, Hab und Gut verloren und jetzt mit diesem Trauma kämpfen. Die Bilder der Zerstörung und des Leids kehren immer wieder zurück, sind in der Erinnerung so präsent, als wäre es gestern gewesen.

Thomas Schaefer, Leiter der Lobbe-Ölwehr am Standort Hagen, war für eine Woche lang als Helfer mitten im Geschehen. Es

war sein bislang spektakulärster Einsatz. Monate später danach gefragt, sagt er: "Das lässt einen auch mit inzwischen doch großem zeitlichen Abstand nicht wirklich los." Es sei eine grundlegende persönliche Erfahrung für ihn gewesen, mit einem solchen Ausmaß der Zerstörung konfrontiert



Nur bruchstückhaft geben diese Aufnahmen wieder, was sich beim großen Hochwasser 2013 für dramatische Szenen abspielten. An vielen Orten half auch Lobbe. Mit Technik, beim Sandsäcke stapeln, Ölsperren setzen, Öltanks bergen, Garagen auspumpen. Die Fassungslosigkeit, mit der die Menschen vor den Trümmern ihrer Habe standen, war unbeschreiblich. Und manches Handvfoto zeichnete nach dem Ablaufen des Wassers eine unwirkliche Situation.

worden zu sein. "Solche Ereignisse übersteigen die menschliche Vorstellungskraft. Ich war erschüttert, was dieses Hochwasser für die Menschen bedeutete."

Wasser ist unaufhaltsam. Deiche, Brücken, Häuser, Straßen, Bäume, Pflanzen, Autos und Maschinen waren auch diesmal keine Hindernisse. Der Katastrophenstab hatte Schaefer um Hilfe bei der Bekämpfung von Ölschäden gebeten, den ersten Kontakt zu Lobbe hatte es 2002 mit der Lieferung von umfangreicher Havarieausrüstung an den Landkreis gegeben. Fachlich qualifizierte Hilfe war jetzt dringend erforderlich, zumal der Landstrich am schlimmsten von der Katastrophe heimgesucht worden war, der Deichbruch von Fischbeck ging in den Medien um die Welt. "Es war für uns keine Frage, von jetzt auf gleich dem Hilfeersuchen nachzukommen", so Schaefer. Nach Aufhebung des Katastrophenalarms war er auch im Stab für den Wiederaufbau weiterhin tätig.

So wie Thomas Schaefer waren auch andernorts Lobbe-Mitarbeiter vornehmlich aus den jungen Bundesländern während des Hochwassers im Dauereinsatz. Seite an Seite kämpften sie mit Feuerwehr, THW, Bundeswehr und tausenden freiwilligen Helfern gegen die Fluten: Sandsäcke füllen, Barrie-

Das lag den Menschen am Herzen: Danke sagen. Auch wenn sie nicht viel mehr hatten als ein Betttuch.



ren bauen, Keller auspumpen, Öltanks bergen. Oder auch nur den verzweifelten Menschen Beistand leisten.

Medialen Widerhall fand der Einsatz von Thomas Schaefer im "Iserlohner Kreisanzeiger",

der in seiner Ausgabe vom 3. August ganzseitig berichtete und treffend titelte: "Der Kampf mit der Flut, dem Öl und der Zeit." (Für den Download den QR-Code einscannen oder http://www.lobbe.de/index.php?id=482 eingeben)



Immer über den **Tellerrand hinaus**

Lobbe 20 Jahre am Standort Brilon

Brilon. So richtig tief im Sauerland liegt Brilon nicht. Wende, wurde in einem Zuge mit dem in Teutschenthal Vielmehr öffnen sich hier die Tore ins "Land der tausend" erworben (siehe auch Bericht an anderer Stelle). Lob-Berge", beginnt hier der Rothaarsteig. Obwohl die Regibe war zunächst als klassischer Entsorger aufgestellt, on eigentlich durch Tourismus, Freizeitgestaltung und traditionell mit Containerservice, Gewerbeabfallent-Erholungswert geprägt ist und der erste Anschein es sorgung, Sonderabfallentsornicht wirklich vermuten lässt, stützt sich Brilons Wirt- gung und einer Notfallbereitschaftskraft auf Industrie und Gewerbe. "Mit Tourismus schaft bei Umweltunfällen. Alhaben wir hier in Brilon nur ganz sporadisch zu tun. Wir les lief gut, aber die Briloner sind zu 99 Prozent Dienstleister für Industrie und Ge- wollten sich weiterentwickeln, werbe, für die Handwerker, für die Kommunen selbst zusätzliche Dienstleistungen und ihnen angegliederte Einrichtungen", beschreibt Be- anbieten, zusätzliche Märkte triebsstättenleiter Michael Teiwes die Lobbe-Aktivitäten bedienen, zusätzliche Kunden am östlichsten Standort im Westfalischen.

Seit genau 20 Jahren weht hier im Gewerbegebiet die Ideen in die tägliche Praxis Lobbe-Fahne. Eigentlich ist der Standort ein Kind der umzusetzen.

gewinnen. Und sie hatten den entsprechenden Ehrgeiz, ihre Michael Teiwes: "Wir



sind zu 99 Prozent Dienstleister für Industrie und Betriebe."



Nicht ganz 20 Jahre ist es her. dass diese Luftaufnahme erstellt wurde. Im Vordergrund rechts der Bahnlinie zu sehen ist der Lobbe-Betrieb am Gall-

Heute steht Brilon weiterhin für die traditionellen Für Christoph Aßmann, Lobbe-Geschäftsführer im Ge-Dienstleistungen. Neue Facetten aber sind hinzugekom- schäftsbereich Entsorgung und auch für den Briloner men, zum Beispiel durch eine konsequente Spezialisie- Standort zuständig, hat es funktioniert, sich ohne Mamrung auf die Entsorgung von Kleinchemikalien. Mitunter mutinvestitionen in der breitgefächerten Dienstleistung bedeutet das akribische Kleinarbeit. Sie ist fachlich tief- ein Stück neu zu erfinden. gehend, zeitaufwändig, immer verbunden mit Gefahren- "Dafür", sagt er, "braucht es ein potenzialen. "Wir haben uns damit einen Namen ge- Team, in dem sich alle untereinmacht, dass wir bei unserer Arbeit absolute Sorgfalt und ander gut verstehen, das Ge-Zuverlässigkeit an den Tag legen, wir das Thema Si- spür für die machbaren Dinge in cherheit nicht auf die leichte Schulter nehmen", be- der Entsorgung besitzt und es gründet Teiwes die positive Entwicklung in diesem Be- nicht versäumt, immer wieder reich. Was Lobbe kann, hat sich nicht nur am Standort sel- einmal über den Tellerrand hinber herumgesprochen, sondern ist inzwischen NRW- auszuschauen." Das werden sie weit bekannt und nachgefragt. Universitäten, Labore auch in Zukunft nicht versäu- Christoph Aßmann und die Chemieindustrie nehmen die Lobbe-Dienste in men. Mit Blick auf die nächsten Anspruch.

20 Jahre.



und Engagement sind





Das Egger-Spanplattenwerk gilt als industrielles Wahrzeichen Bri-Jons wie auch der Batteriehersteller Hoppecke. Die Region an sich ist aber eher ländlich geprägt, Wege sind mitunter weit.





Von welcher Seite aus auch betrachtet: An diesem Gebäude gab es nichts mehr zu retten. Der Brand hatte den Entlackungsbetrieb vollständig zerstört.

Brand zerstörte Entlackungsfirma

Lobbe-Ölwehr verhindert größeren Umweltschaden

Herscheid. Parallel zum Brand kam gleich der Umweltalarm. Ein Großteil des Fischbesatzes der Ahe wurde vernichtet, Chemikalien verbreiteten sich im Löschwasser bis in die Else und die Lenne weiter. "Das konnten wir nicht mehr verhindern", erklärte Ölwehr-Einsatzleiter Kevin Stork. Doch ohne das Eingreifen der Hagener Lobbe-Ölwehr wären die Folgen weitaus gravierender ge-

Es musste wie immer schnell gehen. In einer Herscheider Entlackungsfabrik war am Morgen des 30. Juli kurz vor 11 Uhr ein Feuer ausgebrochen, das innerhalb weniger Minuten auf den gesamten Betrieb übergriff. Die Feuerwehren in Herscheid und Umgebung rückten aus, die Untere Wasserbehörde des Märkischen Kreises alarmierte Lobbe, um während des Feuerwehreinsatzes Löschwasser aufnehmen zu lassen.

Drei Tage lang waren die Einsatzkräfte der

140 Kubikmeter Löschwasser wurden abgesaugt. Für die Zwischenpufferung hatte Lobbe zwei Großtanks an die Brandstelle geordert, so dass unnötige Transportfahrten vermieden wurden.

140 Kubikmeter Löschwasser, 15 Tonnen Beton und 35 Tonnen Schrott

Das Ausmaß der Schäden stellte sich erst nach und nach heraus. Lobbe wurde im Anschluss an die Sofortmaßnahmen mit dem Abbruch des Gebäudes beauftragt. "Wir hatten mit besonderen Erschwernissen zu kämpfen", so Stork. Unter anderem drohten Fässer und Gasflaschen zu bersten, auf dem gesamten Areal waren Chemikalien mit sehr hohem ph-Wert (Laugen) verteilt. Außerdem bestand Einsturzgefahr.

Daher mussten einige Entlackungsbäder unter Zuhilfenahme eines Hubsteigers von oben abgesaugt werden. Oberstes Gebot war die Sicherheit der Fachwerker. Sie trugen während der Arbeiten Chemieschutzanzüge und Atemgeräte.

Im Zuge der Brandermittlungen wurde auf dem Gelände der Entlackungsfabrik noch ein Chemielager mit 69 Behältern entdeckt, die in einem Nebengebäude untergebracht waren. In den Behältern befanden sich hochgiftige alkalische Substanzen. Lobbe räumte das Lager und entsorgte die Chemikalien fachgerecht.

Sofortmaßnahmen, Abbruch und Chemikalienentsorgung aus einer Hand bedeutete für die Behörden, dass mit nur einem Ansprechpartner bei Lobbe auch nur eine Verantwortlichkeit bestand. Damit waren die Zuständigkeiten klar definiert.





Lobbe begann mit den Aufräumarbeiten unmittelbar nachdem das Feuer gelöscht war. Die Umweltbehörden nahmen Wasserproben. Der Fischbestand der Weißen Ahe war durch freigesetzte Chemikalien erheblich dezimiert worden.

Hightech für die Dichtheitsprüfung

Neues Flaggschiff in Dienst gestellt

Iserlohn. Bei Lobbe sind die Kanalfachleute verhalten optimistisch. Nach der erneuten gesetzlichen Änderung für die Dichtheitsprüfung bei privaten Grundleitungen ("Hausanschlüsse") ist wieder Bewegung in das Thema gekommen. Technisch wie personell kann Lobbe in dem Bereich sofort wieder aktiv werden. Vertriebsmitarbeiter Heiko Möller: "Wir sind wie gehabt gut ausgerüstet. Derzeit kommen Aufträge zur Dichtheitsprü-

fung aber überwiegend über Industriebetriebe, Wohnungsgesellschaften und Kommunen herein." Letztere lassen - wie beispielsweise jüngst auch die Stadt Selm im Münsterland durch Lobbe punktuell "Verdachtsstellen" in den weit verzweigten Kanalnetzen auf Dichtheit überprüfen. Die Bürger sehen es übrigens positiv, wenn Kommunen mit gutem Beispiel vorangehen.

Für Aufmerksamkeit sorgt dabei immer wieder ein neues Fahrzeug, dass Lobbe speziell für die Dichtheitsprüfung im kommunalen Bereich einsetzt. Ausgerüstet mit aller erdenklichen Technik wurde es vor gut einem halben Jahr in Dienst gestellt. Im "Cockpit" wird der Fortschritt, den die Ausrüster in den letzten Jahren gemacht haben, offenkundig. Per WLAN können beispielsweise Kanalvideos, Kataster und Prüfdokumente an Auftraggeber übertragen werden. Oder – rein theoretischsogar direkt in die sozialen Netzwerke. Die Ausgabe von Daten kann selbstverständlich auch auf DVD, Stick, Card oder mobiler Festplatte erfolgen.

Kameratechnisch liegt das Equipment bei der Leistungsfähigkeit auf Augenhöhe mit Geräten wie sie beispielsweise bei minimalinvasiven Eingriffen in der Medizin genutzt werden. Die Darstellung von Details ist kristallklar und bestechend scharf, was gerade in der Beurteilung von Schäden einen großen Vorteil darstellt. Videos von Inspektionsfahrten werden in HD aufgenommen und Fotos mit einer Auflösung von 8 Megapixeln. Möller: "Uns entgeht praktisch nichts mehr. Wir können mit viel größerer Sicherheit arbeiten und zum Beispiel Kosten für eine eventuelle Sanierung recht genau abschätzen." Auch das zählt im harten Wettbewerb mit den Konkurrenzunternehmen.

Dass sich die Auftragsbücher nach neuerlicher Gesetzesänderung für die Dichtheitsprüfung privater Hausanschlüsse (siehe Kasten) nun schlagartig füllen, ist nicht zu erwarten. Das beispiellose Hin und Her in den letzten drei Jahren hat eine große Verunsicherung hinterlassen. Sowohl bei den Dienstleistern, aber auch bei den Grundstückseigentümern.

Wie wichtig es aber ist, sich generell um die Funktionstüchtigkeit von Kanälen zu kümmern, zeigt ein Beispiel aus der westfälischen Stadt Hemer. Dass nämlich defekte Abwasserleitungen auch außerhalb von Wasserschutzgebieten großen Schaden anrichten können, mussten hunderte Hemeraner Haushalte Anfang dieses Jahres erleben. Von Januar bis März galt für ihr Trinkwasser ein Abkochgebot, weil es durch Bakterien und Darmparasiten verunreinigt war und zu zahlreichen Krankheitsfällen geführt hatte. Bei der Überprüfung aller möglichen Eintragspfade wurde unter anderem der Bruch eines Kanalrohrs in unmittelbarer Nähe einer undichten Trinkwasserleitung gefunden

Prüfpflichten mit Gültigkeit für NRW

In Wasserschutzgebieten gilt künftig für eine Erstprüfung von Abwasserleitungen, die vor 1965 (häusliche Abwässer) beziehungsweise vor 1990 (industrielle oder gewerbliche Abwässer) errichtet wurden, eine Frist bis zum 31. 12. 2015. Für alle anderen Leitungen in Wasserschutzgebieten endet diese Frist am 31. 12. 2020.

Wird ein Wasserschutzgebiet neu ausgewiesen, muss die Erstprüfung innerhalb von sieben Jahren nachgeholt werden. Außerhalb von Wasserschutzgebieten müssen Abwasseranlagen, die industrielles oder gewerbliches Abwasser ableiten, spätestens bis zum 31. 12. 2020 einer Dichtheitsprüfung unterzogen werden.

Für andere private Abwasserleitungen außerhalb von Wasserschutzgebieten werden keine landesrechtlichen Vorgaben zur Prüfpflicht gemacht. Die Kommunen können allerdings ihrerseits je nach Anforderung ihrer Abwasserkonzeption eigene Fristen durch Satzung festlegen.

Sanierungsfristen

Ergibt sich nach der Funktionsprüfung ein gravierender Schaden, muss dieser kurzfristig behoben werden. Bei mittleren Schäden (Schadensklasse B) ist eine Sanierung innerhalb von zehn Jahren durchzuführen. Geringe Schäden müssen nicht saniert werden.







Pioniergeist war die Initialzündung

Lobbe 20 Jahre in Mitteldeutschland

Teutschenthal. Helmut Kohl war damals von der Wende-Euphorie beflügelt. Seine Prophezeiung der "blühenden Landschaften in drei bis vier Jahren" erfüllte sich nicht. Noch immer arbeitet Deutschland daran, aber nur die wirklich Undankbaren nörgeln ständig herum. Allerdings herrscht bei immer mehr Menschen die Vorstellung, es ginge zukünftig mit immer weniger Industrie weiter. Das Gegenteil wird der Fall sein, um Wohlstand und soziale Sicherheit auf Niveau zu halten.

Kohl hat in Mitteldeutschland, genauer gesagt in Leuna, sein politisches Vermächtnis hinterlassen. Mit dem Verkauf der ehemaligen

Leuna-Raffinierie an den französischen Total-Fina-Elf-Konzern legte er den Grundstein für eine positive Entwicklung, die sich auch am Engagement des amerikanischen Chemie-Konzerns Dow festmachen lässt. Beide, Dow und Total, sind heute wirtschaftliche Säulen der Region.

Als Lobbe im Jahre 1993 den Start mit einem technisch sehr bescheiden ausgerüsteten Standort in Teutschenthal wagte, nur Containerservice und ein wenig Sonderab-



Dieter Lehmann: "Hatten zunächst nicht die Technik für die geforderten Leistungen."

fallentsorgung als Dienstleistung angeboten wurde, hatte das Management durchaus die erhaltene Industriestruktur im Blick gehabt, ohne aber zunächst davon profitieren zu können. Dieter Lehmann, Mann der ersten Stunde und heutiger Leiter der Niederlassung Ost, erinnert sich: "Ich bin damals fast täglich an den Leuna-Werken vorbeigefahren und habe immer nach Argumenten gesucht, damit wir Aufträge hereinholen konnten. Aber wir hatten für die geforderten Leistungen keine Technik." Noch nicht.

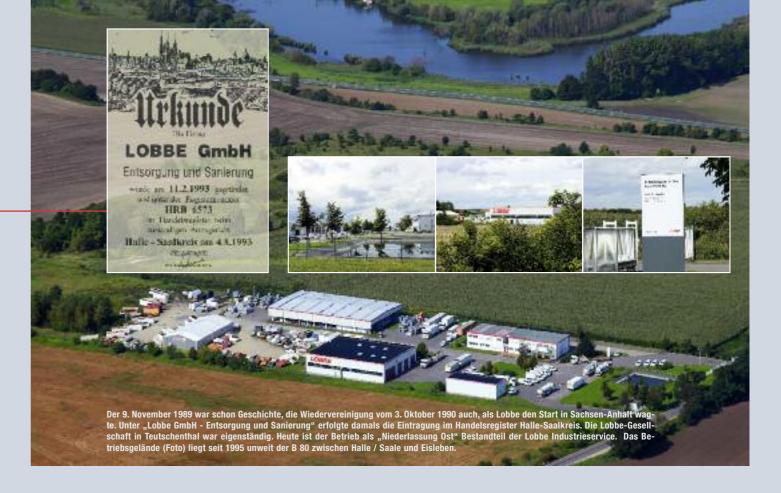
Aufgrund der katastrophalen Umweltsituation standen strategisch die Altlasten im Fokus, von denen viele noch gar nicht so alt waren. Der "BILD"-Zeitung indes ist es zu verdanken, dass Lobbe in der Region bekannt wurde. Nach einem Pipelinebruch an der A 9 nahe der Ortslage Weißenfels wurde die Ausgabe vom 9. August 1993 herumgereicht. Lobbe auf der Titelseite, als Helfer in der Not zusammen mit Feuerwehrleuten, die Öl aus einem Graben abpumpten.

Es war kein Kalkül gewesen, aus diesem schweren Unglück Kapital zu schlagen. Doch das Havariemanagement, das Lobbe an den Tag legte, hatte Eindruck hinterlassen. Dieser Eindruck wurde zum Türöffner bei den ersten Versuchen, sich über Ölwehr-Dienstleistungen im Industrieservice zu etablieren. Lobbe rüstete auf, beim





Dow und Total sind in der Region Halle (Saale) mit ihren leistungsfähigen modernen Produktionsstätten tragende Säulen der Wirtschaft.



Personal und vor allem auch bei der Technik. Inzwischen zählt Lobbe seit Jahren bei

Dr. Reinhard Eisermann: "Pioniergeist hat mich sehr beeindruckt, er war die Initialzündung." Dow zu den festen Partnern, mit einigen zeitlichen Unterbrechungen auch bei Total. Unabhängig davon wurde von Anbeginn das Sanierungsgeschäft ausgebaut mit dem Ergebnis, dass zwischen 1999 und 2007 eine Vielzahl

von Projekten abgeschlossen wurde und Lobbe auf verschiedenen Deponien mehr als 1,5 Millionen Tonnen Teerrückstände sanierte.

Auf dem Weg zur umsatzstärksten Niederlassung im Lobbe-Verbund gab es die wichtigste strukturelle Änderung im Jahre 2007, als die selbstständigen Niederlassungen in Spremberg und Teutschenthal zur "Niederlassung Ost" der Lobbe Indus-

BILD-Titel vom 28. August 1993. An der A 9 nahe Weißenfels war eine Öl-Pipeline geplatzt. trieservice zusammengeschlossen wurden. Heute werden von Teutschenthal aus nicht nur die anderen mitteldeutschen Standorte Rositz, Espenhain, Glaubitz, Bernburg und Bitterfeld geführt, sondern auch Spremberg, Spreewitz, Nauen und Schwarzheide in Brandenburg. Im Zeitalter moderner Kommunikationsmittel stellt das kein Problem mehr dar

Dr. Reinhard Eisermann, Geschäftsführer der Lobbe Industrieservice, hebt im Rückblick vor allem den Pioniergeist hervor, der in Teutschenthal an den Tag gelegt wurde. Dieser Pioniergeist sei die Initialzündung für erste Schritte gewesen, denen der konsequente Ausbau von technischen Dienstleistungen folgte. Bis heute haben sie sich den Pioniergeist bewahrt.



Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen

Braunkohlesilos zum Transport vorbereitet

Wetzlar. Der Nebel hat sich vor ein paar Minuten verzogen. Aber der kalte Wind pfeift. Oben auf der Silo-Plattform in 35 Metern Höhe arbeiten sie mit drei Mann. Ein Sicherheitsposten passt auf, die anderen zwei sind - wegen der Absturzgefahr mit Brustgurten am Seil gesichert - dabei, einen Stutzen, der ins Silo führt, zu reinigen. Insgesamt sind es drei Braunkohlesilos, die Lobbe zum Abtransport vorbereiten muss. Sie finden nämlich nach der Stilllegung des Zementwerkes Wetzlar nicht den Weg in die Schrottpresse, sondern werden an einem anderen Ort aufgestellt.

"Braunkohle in Silos ist nicht ganz ohne", kennt sich Bauleiter Christian Will in der Materie aus. Der Staub kann sich bei falscher Handhabung schnell mit der Umgebungsluft zu einem explosionsfähigen Gemisch entwickeln. Die Sicherheitsvorkehrungen sind daher sehr umfangreich, beinhalten unter anderem eine ausführliche Schulung und Unterweisung der Mitarbeiter sowie eine detaillierte Gefährdungsbeurteilung. Technisch gesehen ist es Arbeiten im Ex-Bereich. Das erfordert die Erdung aller Maschinen und Fahrzeuge. Die verwendeten Saugleitungen sind elektrisch, statisch und

leitfähig. Zusätzlich werden alle Metallverbindungen mit Erdungskabeln versehen. "Wir arbeiten mit diesen und weiteren Punkten unsere Checkliste ab, damit sind wir immer auf der sicheren Seite", so Will.

Es sind sogenannte "restentleerte Silos". Das bedeutet, dass jeweils Braunkohlestaub und Braunkohlestaubmischprodukte bereits herausgeholt wurden, sich Reste aber noch vor allem an den Wandungen befinden. Allerdings ist das "Haftungsvermögen" in der Regel so stark, dass ein Ausspritzen der Silos mit erhöhtem Wasserdruck erforderlich ist. Dazu werden spezielle Tankwaschköpfe eingesetzt, die entsprechend effektiv und zeitsparend reinigen.

Was an Rückständen zusammenkommt, wird über einen Stutzen in einen Hochleistungs-Vakuum-Saugzug (Luftförderanlage) abgesaugt. Das GGVS-/ADR-zugelassene Fahrzeug ist durch die Wasservorlage und beigefügten Tensiden entsprechend präpa-

"Wetzlar war ein gutes Beispiel für reibungslose Zusammenarbeit zwischen mehreren Lobbe-Standorten", resümierte Projektkoordinator Dietmar Bödingmeier. Hochzufrieden sei darüber hinaus auch der Auftraggeber gewesen, obwohl die kalkulierte Angebotssumme überschritten worden war. Im Lauf der Jahre hatten sich in den Silos größere Staubnester und -wechten gebildet. Sie zu beseitigen sei mit erheblichem zeitlichen Mehraufwand verbunden gewesen. Trotzdem blieb Lobbe im Plan. Die Silos wurden inzwischen bei anderen Zementwerken aufgestellt.

riert. So können die Rückstände aus den Silos gefahrlos aufgenommen werden. Anschließend wird die entstandene Mixtur aus Braunkohlenschlamm und Wasser in einen eben von Lobbe bereitgestellten Tanksattelzug umgepumpt. Die Entsorgung erfolgt aufgrund des hohen, heizwertreichen Feststoffanteils in einer Verbren-







Eingespieltes Team, jeder Handgriff sitzt perfekt, wenn Andreas Kühn, Dirk Neumann und Christoph Wolf Silos, Tanks und sonstige Großbehälter reinigen. Die Rückstände haften schon mal hartnäckig an den Innenwänden, waren - wie Christian Will (rechts) zeigt auch größer als angenommen und hart wie

Fettdeponie Schwanebeck saniert

les sah so harmlos aus. Doch die Warnung täglich. Inzwischen ist sie saniert. Rund mahnte eindeutig zur Vorsicht: "Betreten zehn Monate hat Lobbe benötigt, rund und Befahren verboten! Achtung Versin-kungsgefahr." Die Schrift auf dem Schild den wesentlichen Teil davon für eine Wiewar verblichen und ließ erahnen wie lange derverwertung aufbereitet. es schon hing. Der Zaun um das Gelände der ehemaligen Fettdeponie im Nauener Mit der Fettdeponie verbanden die Men-Ortsteil Schwanebeck hatte in den ver- schen in Nauen seit jeher eine im gangenen Jahren ein Übriges dazu beige- wahrsten Sinne des Wortes höchst unap-

Nauen. Gräser, Büsche, kleine Bäume. Al- Seit März nun veränderte sich die Deponie

tragen, dass die Fläche tatsächlich nicht betreten wurde.

petitliche Industriegeschichte der DDR.
Die Deponie gehörte seinerzeit zur mitten

Waschmittelkombinates Genthin.

kurz nach der Schließung des Werkes im Bauschutt, Müll, Asche und was sonst noch lich zu belästigen", zieht Projektmitarbeiter

in Nauen gelegenen Fettschmelze des lediglich die Fettdeponie vor den Toren der 2014 Schritt für Schritt mit unbelastetem waren flüssige, schlammige und feste Rest- Begrünung der Fläche. Wegen des allgegenwärtigen Rohstoffmangels kam es auf jedes Gramm an. "Der Gestank in und um Nauen herum war unerträglich", erinnerten sich Bürger damals waren nussige, schamminge und teste kestbegrunung der Flache.

stoffe abgelagert worden: Abwasser, Abfälle und Salze aus der Verseifung pflanzlicher "Während der Sanierungsarbeiten waren wir immer darauf bedacht, die in Schwaneträglich", erinnerten sich Bürger damals hem Restfettanteil, Dekanterschlämme, beck wohnenden Bürger so wenig wie mögblieb. Nun ist davon nichts mehr vorhanden,
Vom eigentlichen Werk nahe des Nauener die Deponie derzeit nur noch eine Vertiefung Kapitel ist nun endgültig geschlossen.
Stadtkerns ist heute nichts mehr zu sehen, im Gelände, die Lobbe bis zum Frühjahr

Stadt blieb als Hinterlassenschaft. Auf ihr Erdreich verfüllt. Abschließend erfolgt die

Jahre 1993 an die Zustände zu DDR-Zeiten. beim allgemeinen Betriebsprozess übrig Dietmar Lück Bilanz. Beschwerden aus der



Geschlossenes Deponiegelande Betreten und Befahren, verbotio Achtung Versickungsgefahr







Effiziente Technik für **Kondensator-Reinigung**

Materialschonend mit Wasserniederdruck

Lingen. Im Kondensator von Block D des "von der Stange", wurden aber bei Lobbe dass Aufsätze für verschiedene Rohr-RWE-Gas- und -Dampfturbinenkraftwerkes in Lingen (Ems) wird 40 Grad heißer Dampf aus der Turbine in Wasser mit nahezu der gleichen Temperatur umgewandelt. Für diese Änderung des Aggregatzustandes von gasförmig in flüssig sorgen 22.000 Titan-Rohre mit einem Durchmesser von rund 23 Millimetern und einer Länge von rund 13 Metern. Je 5.500 Rohre bilden eine der vier etwa acht Meter breiten und drei Meter hohen Kondensator-Ebenen. Sie sind über Mannlöcher zugänglich. Lässt der Wirkungsgrad des Kondensators nach, muss er gereinigt werden.

Erstmalig setzte Lobbe für die Reinigung eines Kondensators die neue Niederdruck-Wasserstrahltechnik ein. Weniger Wasserverbrauch, höhere Effizienz. Die Pumpen-Komponenten für die NDW-Technik sind

optimiert. Komplett neu entwickelt wurde die "Wasser-Pistole", mit der die kleinen, robusten und mehrfach verwendbaren

"Wettbewerb um Aufträge im Kraftwerksbereich wird sich verschärfen"

Reinigungsbürsten durch die einzelnen Rückstände entfernt werden.

Der Wasserdruck kann flexibel reguliert durch die Energiewende erheblich verwerden, was eine breite Anwendungs-Spanne bei der Reinigung unterschiedlichster Kondensatorbauformen erlaubt. Die Pistole ist so durchdacht konstruiert,

durchmesser nicht mehr zeitaufwändig gewechselt werden müssen

Mit der Kondensator-Reinigung hat Lobbe das Angebot speziell für Dienstleistungen in Kraftwerken komplettiert. "Wir sind hier den Wünschen von Kraftwerksbetreibern nachgekommen", so Geschäftsführer Dr. Eisermann. Im Markt sei festzustellen, dass sich die großen überregionalen Energieversorger, aber auch die namhaften regionalen mehr und mehr auf nur noch we-Rohre "geschossen" und dadurch die nige Industrieservice-Partner festlegen. Der Wettbewerb um die Aufträge im Kraftwerksbereich werde sich, so Eisermann, schärfen, weil sich die Zahl konventioneller Anlagen verringere. "Der Markt für technische Dienstleistungen in Kraftwerken schrumpft."















Foto links: Jens Schmidt erläutert die Vorgehensweise beim Ausbau der Zwischenböden. Mitte: Die Destillationskolonne war komplett eingerüstet, die letzte Schleuse befand sich in 50 Metern Höhe. Rechts: Klaus-Dieter Westermann, technischer Geschäftsführer von Arsol Aromatics, im Gespräch mit Olaf Schwiers.

Bonus erhalten für vorzeitigen Abschluss

Revision bei Arsol Aromatics

Gelsenkirchen. Das Unternehmen hat Geschichte. Als Hersteller chemischer Grundstoffe aus Rohbenzol reichen die Wurzeln von Arsol Aromatics bis in das Jahr 1898 zurück, als Kokereibetreiber den Benzolverband (B.V.) gründeten. In der hochmodernen Destillationsanlage am Hafen in Gelsenkirchen werden heute unter strengsten Umweltauflagen extrem reine Chemikalien wie Benzol, Toluol, Xylol und Arsol - sogenannte Aromaten - hergestellt. Die chemische Industrie verarbeitet diese Aromaten zu vielfältigen Produkten des täglichen Gebrauchs. Im Sommer stand die Revision der Gesamtanlage an.

Lobbe und Kluge waren im Rahmen des Revisionsauftrages eine Woche lang im Schichtdienst rund um die Uhr beschäftigt. Zum einen mussten Wärmetauscher, Leitungen und Behälter gereinigt,



zum anderen Zwischenböden in einer der großen Destillationskolonnen herausgenommen und ausgetauscht werden. Klaus-Dieter Westermann, technischer Geschäftsführer von Arsol Aromatics: "Wider Erwarten hatten wir in diesen Zwischenböden asbesthaltige Dichtungen gefunden." Für den vorfristigen vollständigen Abschluss der Arbeiten wurde ein Bonus gezahlt, da die Produktion wesentlich früher wieder aufgenommen werden konnte als ursprünglich geplant.

Lobbe setzte hauptsächlich Wasserhochdrucktechnik ein. Aufgrund der räumlichen Verhältnisse konnte keine automatisierte Technik verwendet werden, sondern es wurde manuell gereinigt ("Pistolenarbeit"). Rückstände aus Behältern wurden mit Luftfördertechnik abgesaugt, für die Zwischenpufferung der Stoffe standen mobile Großbehälter zur Verfügung. "Weil Personal, Technik und Logistik optimal aufeinander abgestimmt waren, sind wir gut vorangekommen", so Lobbe-Projektkoordinator Olaf Schwiers.

Kluge betrat in Gelsenkirchen Neuland. Jens Schmidt, verantwortlicher Bauleiter: "Wir haben als Schadstoffsanierer schon an vielen außergewöhnlichen Orten gearbeitet. Aber das Innere einer rund 50 Meter hohen Destillationskolonne kannten wir bislang noch nicht. Es war ein hochinteressanter Job." Die Kolonne war vollständig eingerüstet und in fünf Arbeitsetagen eingeteilt, zugänglich jeweils über Schleusen für Personal und Materialien (Trennung von Schwarzbereichen und Weißbereichen) und erreichbar mit einem Außenaufzug. Insgesamt wurden 60 Zwischenböden mit rund 4.000 Schrauben demontiert, die asbesthaltigen Dichtungen fachgerecht entfernt und entsorgt.

Wintershall setzt auf starke Partnerschaften

Industrieservice an der Südlichen Weinstraße

Landau in der Pfalz. Die Region "Südliche Weinstraße" (Autokennzeichen SÜW) ist eher für Weinanbau bekannt, weniger für Erdölförderung. Vor allem Touristen auf Weinprobetour sind immer wieder ob dieses Nebeneinanders überrascht, die Einheimischen haben sich daran gewöhnt und mit der Situation bestens arrangiert. Erstmals Öl gefördert wurde 1955.

Was hier in und um Landau (Pfalz) von der BASF-Tochter "Wintershall" aus dem größten Ölfeld des Oberrheingrabens herausgeholt wird, nämlich jährlich noch an die 20.000 Tonnen, wird in der Raffinerie Karlsruhe mit anderen Rohölsorten "verschnitten". Es sind 0,3 Prozent dessen, was insgesamt verarbeitet wird. Angesicht des Weltmarktpreises für Rohöl lohnt sich der Aufwand trotz der vergleichsweise fast verschwindend geringen Ausbeute. Früher waren es einmal bis zu 180.000 Tonnen jährlich.

Regelmäßig taucht an den Bohrlöchern seit einigen Monaten ein nagelneues Lobbe-Fahrzeug auf. Manchmal muss Fahrer Waldemar Dzierlatka sein Fahrzeug über schmale Zuwege rangieren, mitten durch die Weinhänge. "Wir reinigen an den Bohrlöchern regelmäßig die Gruben, spülen Leitungen und Ringräume mit 60 Grad warmem Wasser, machen sie frei, lösen Paraffine ab,

nehmen Rückstände auf und sorgen für den Transport zum Werk Landau", erklärt Aleksandar Nenardic bei einer Besichtigung. Der Vertriebsexperte aus der Lobbe-Niederlassung in Mutterstadt freut sich darüber, dass es mit Wintershall ein gutes Einvernehmen gibt. Der Ölkonzern hat die Messlatte für seine Partner bei den technischen Dienstleistungen hoch gelegt. "Entsprechend haben wir investiert und unser Einsatz-Fahrzeug ganz auf die besonderen Gegebenheiten zugeschnitten."

Erdöllagerstätten werden von Wintershall übrigens auch zum Wohle der Allgemeinheit sinnvoll genutzt. "Wir fördern in Landau nicht nur Erdöl zutage. Seit Sommer 2010 versorgen wir das lokale Erlebnisbad mit geothermisch erwärmtem Wasser", erklärt Marc Poschmann, Anlagenleiter im Werk Landau. Die Energie kommt aus einer ehemaligen, 1.100 Meter tiefen Erdöllagerstätte. Für ihre neue Nutzung wurde die Lagerstätte technisch umgerüstet: Bei der

Pferdeköpfen der Pumpstationen. Viele der Bohrlöcher liegen inmitten der zahlreichen Weinhänge.

"Bohrung La44" wird über den Steigrohr- land und am Kaspischen Meer sowie

Lobbe ist seit einigen Monaten fest mit Technik und Personal in Landau stationiert. Derzeit gibt es auf dem größten Ölfeld im Oberrheingraben 70 aktive Bohrlöcher mit ihren charakteristischen, behäbig nickenden

"Bohrung La44" wird über den Steigrohrstrang das erwärmte Wasser zutage gefördert. Eine Wärmepumpe und vier Wärmetauscher versorgen per Fernwärmeleitung das nur 500 Meter entfernte Freizeitbad. Über eine Million Kilowattstunden umweltfreundliche Energie ist die jährliche Bilanz.

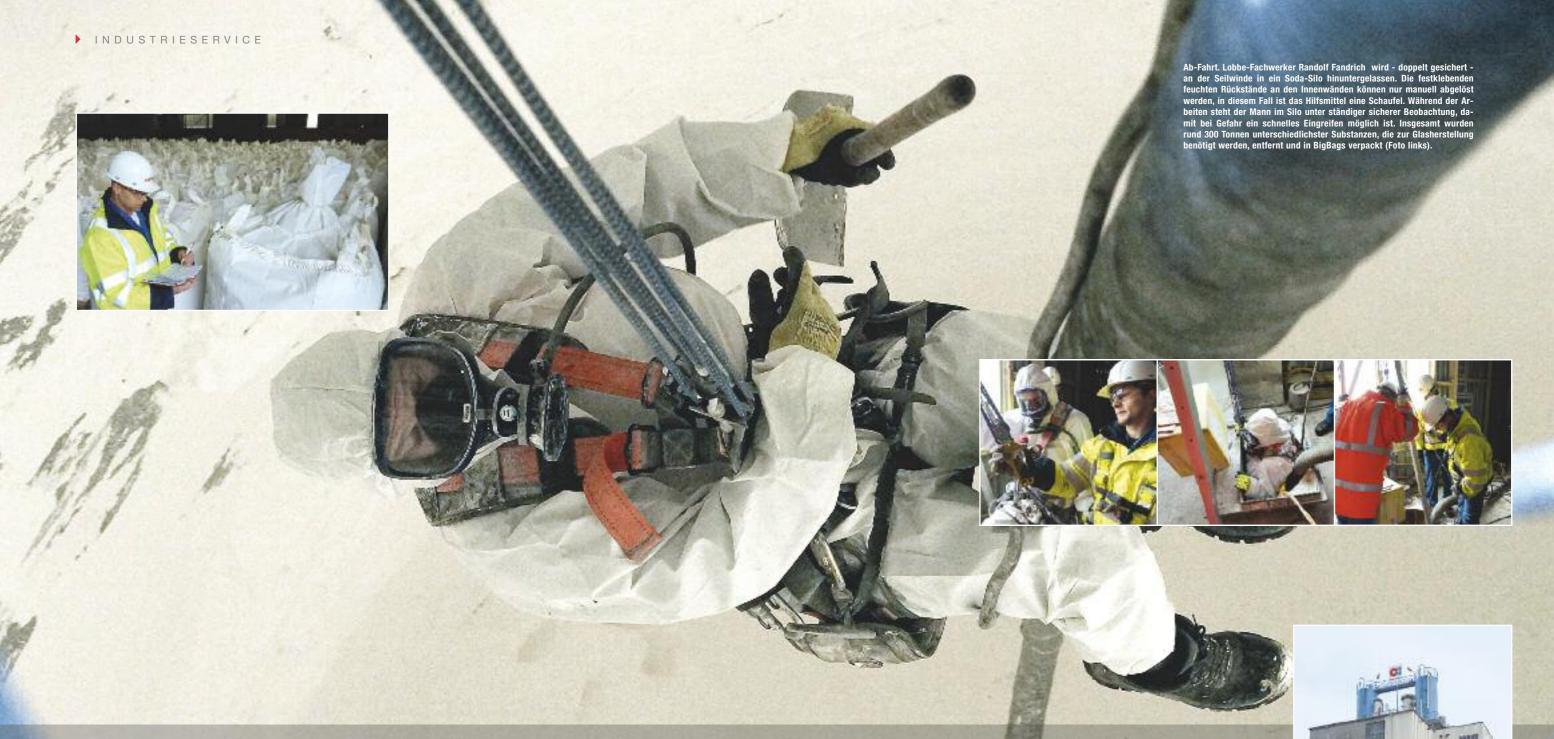
Wintershall ist der größte deutsche Erdölund Erdgasproduzent. Mit mehr als 2.000 Mitarbeitern aus über 40 Nationen sucht und fördert der Konzern Erdöl und Erdgas: in Europa, Nordafrika, Südamerika, Russland und am Kaspischen Meer sowie Middle East. Und das seit über 80 Jahren. Als 100-prozentige Tochter des Chemiekonzerns BASF, Ludwigshafen, gründet Wintershall seinen Erfolg auf das technische Know-how und starke internationale Partnerschaften. "Auf starke Partnerschaften setzen wir aber nicht nur auf internationaler Ebene, sondern auch bei uns hier in Landau", sagt Poschmann.







Wintershall ist eine BASF-Tochter und unterhält in Landau ein Werk. Das von Lobbe eingesetzte Fahrzeug verfügt über einen zusätzlichen Stutzen, der zur Aufnahme von warmem Wasser dient.



Arbeiten unter schwierigen Verhältnissen

Achern. Es ist die schwierige Marktlage im internationalen Wettbewerb. Deshalb wurde die
traditionsreiche Glashütte in Achern (Ortenau
eine im Juli 2012 und die andere im Oktober
mann im November 2012 begonnen. Abgesaugt
mann im November 2012 begonnen. Abgesaugt
wurden Soda, Natriumsulfat, Chrom, Kalk, Doloten.

Hiermit hatte das Lobbe-Team von Juri Naumann im November 2012 begonnen. Abgesaugt
die Stoffe problemlos abgesaugt werden konnwurden Soda, Natriumsulfat, Chrom, Kalk, Doloten. kreis, mittlerer Schwarzwald) entgegen urfolgte in zwei sogenannten Wannen, von denen packungen gelagert wurden.

Ursprünglich hatte Lobbe den Auftrag, die Rei- mit, Kalkhydrat und Filterstaub. Die Produkte in sprünglicher Planungen inzwischen komplett nigung der Abgasleitung des E-Filters vorzu- den Bunkern und Silos waren durch die Wittegeschlossen. Das Werk existierte seit 1885, war nehmen. Während der Arbeiten kam dann die rung feucht geworden, was die Arbeiten erwichtiger Arbeitgeber in der Region, gehörte zum O-I-Glaspack-Konzern. In Achern wurden beispielsweise Glasverpackungen für Wein, Ketchup und Babynahrung hergestellt. Das er
wichtiger Arbeitgeber in der Region, gehörte endgültige Entscheidung, das Werk zu schwerte. Somit wurde auch die Abwicklung an sich anspruchsvoller. Unter Einsatz von schwebackungen sämtlicher Bunker und Silos, in rem Atemschutz musste ein Großteil der Andenen die Stoffe zur Herstellung der Glasverbackungen manuell, teilweise bergmännisch,

Während der gesamten Zeit fielen über 300 Tonnen Rückstände an. Diese wurden zum einen in BigBags gelagert und einer Verwertung zugeführt. Zum anderen wurden bestimmte Produk-te direkt in Silofahrzeuge geblasen und konnten in anderen OI-Werken verwendet werden. Auch abgesaugt, in BigBags gefüllt und entsorgt entfernt werden. Ferner wurde unter Zuhilfe- weitere Produktionsanlagen sollen in anderen wurden.

Werken Verwendung finden. So wurden im August 2013 Vorbereitungen getroffen die Förderbänder abzubauen. Um diesen Schritt zu realisieren, wurde Lobbe damit beauftragt, dass Gemengehaus, in dem die Ausgangsstoffe zusammengeführt und mit recycelten Glasscherben vermengt wurden und die Siebstation zu reini-





Tonnenweise Kies auf Hochhausdach transportiert

Mit Luftfördertechnik 70 Höhenmeter überwunden

Nürnberg. Es ist eine Wochenendaktion: Freitag die Baustelle eingerichtet, Samstag alle Arbeiten ausgeführt, Sonntag die Baustelle wieder abgerüstet. Sechs Fachwerker sind im Einsatz mit der durchaus anspruchsvollen Herausforderung, rund 50 Tonnen Kies auf 70 Höhenmeter über Grund zu befördern. Schauplatz ist das 18stöckige Verwaltungsgebäude einer Bundeseinrichtung in Nürnberg. Das Flachdach wird erneuert, der Kies ist die Brandlast. Sie muss zunächst durch ein Dachdecker-

"Im Normalfall problemlos"





unternehmen manuell entfernt, am Ende mit "Luftdruck" wieder auf die 400 Quadratmeter große Dachfläche aufgebracht

Technisches Hilfsmittel für die Überwindung der Strecke ist eine Luftförderanlage, unter Fachleuten auch "HVS" (für Hochleistungs-Vakuum-Saugzug) oder "Vacupress" genannt. Sie hat die notwendige Maschinenleistung, um grobkörnigen Kies einerseits vom Dach zu saugen und auch wieder hinaufzudrücken. "Vacupress" trifft es eigentlich am besten: Über eine Spezialpumpe wird ein starkes Vakuum für die Saugkraft erzeugt. Kehrt man den Prozess um, wird daraus technisch ein "pressen" für den immensen Luftdruck. Auf diese Weise lassen sich Schüttgüter wie eben

Kies, aber auch Sand, Schlämme, Asche, Kohle, Kohlestaub und sonstige feste, pastöse und flüssige Stoffe mit dem Werkzeug Luft bewegen.

70 Meter Strecke aufwärts zu überwinden ist im wahrsten Sinne des Wortes "Höchstleistung". "Trotzdem stellt das im Normalfall niemanden vor ernsthafte Probleme", weiß Steffen Müller, stellvertretender Leiter der Lobbe-Betriebsstätte Nürnberg. Doch nach der Besichtigung der luftigen Arbeitsumgebung wird deutlich, dass Lobbe improvisieren muss. Ohne zusätzliche Hilfsmittel kann der Schlauch nicht über die Dachbrüstung geführt werden. Er würde aufgrund seines Gewichtes, immerhin rund eine Viertel Tonne, an der Brüstungskante zusammenknicken und nicht einen einzigen Kieselstein mehr durchlassen können, selbst wenn luftfördertechnisch Vakuum oder Druck noch vorhanden wäre.

Benötigt wird eine Umlenktraverse. Von der Stange im Baumarkt gibt es sie nicht. Also wird sie von Lobbe-Mitarbeiter Rene Hammel "just in Time" angefertigt, maßgeschneidert für den erwarteten Radius, den der Schlauch annehmen muss. Die Herstellung der Traverse erfolgt in der Betriebswerkstätte von Lobbe in der Wetzlarer Straße. Anhand der Konstruktionsskizze (auf Papier mit Bleistift gezeichnet) wird gebogen, geschweißt, geschraubt und entgratet, bis alle der Ansicht sind: "Es passt." Es passte. Und genau deshalb kamen die 50 Tonnen Kies problemlos von unten wieder hinauf. Bestens im Zeitplan und ohne Spuren an der Gebäudefassade zu hinterlassen.



Gewusst wie. Mittels einer Umlenktraverse wurde der Schlauch über die Dachbrüstung geführt. So war der Kiestransport kein Problem.

